

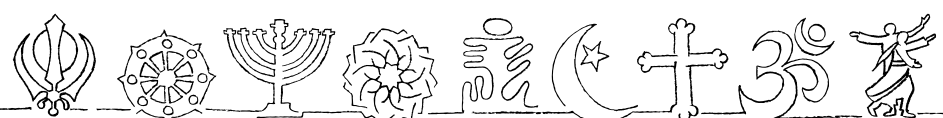


VEREIN – MITGLIED WERDEN, MITGLIED SEIN

Durch eine Vereinsmitgliedschaft unterstützen Sie die Anliegen des Vereins Haus der Religionen – Dialog der Kulturen aktiv. Der Mitgliederbeitrag für Einzelmitglieder beträgt 50 Franken pro Jahr. Für die Mitgliedschaft als Institution ist der Mitgliederbeitrag auf 200 Franken pro Jahr festgelegt.

Unsere Datenbank wächst und wird sorgfältig gepflegt. Und doch retourniert uns die Post regelmässig Kuverts aus dem Versand. Haben Sie eine neue Anschrift, möchten Sie Korrekturen melden oder uns Ihre E-Mail-Adresse für elektronische Versände angeben? Bitte senden Sie eine E-Mail an ursula.ecclesia@haus-der-religionen.ch. Besten Dank!

IMPRESSUM Redaktion: Zeinab Ahmadi (za), Ursula Ecclesia (ue), Louise Graf (lg), Anne Hampel (ah), Friederike Kronbach-Haas (fk), David Leutwyler (dl), Regula Mader (rm), Toni Reichenbach (tr), Brigitta Rotach (br), Marco Röss (mr), Sasikumar Tharmalingam (st). Fotos: Haus der Religionen, Stefan Maurer, Hartmut Haas, Kaspar Bacher, Miriam Ernst. Gestaltung: Judith Rüeegger. Druck: Druckerei Trummer, Nachfolger Hiestand, Bern.



HAUS DER RELIGIONEN – DIALOG DER KULTUREN

EUROPAPLATZ 1 · 3008 BERN · 031 380 51 00 · ÖFFNUNGSZEITEN DIALOGBEREICH DI–SA VON 9 – 17 UHR
WWW.HAUS-DER-RELIGIONEN.CH · INFO@HAUS-DER-RELIGIONEN.CH · IBAN CH97 0900 0000 3050 1082 6

Ein Blick nach vorn und zwei zurück. Bevor wir weiter in die Zukunft schauen, halten wir kurz inne und resümieren gemeinsam das vergangene Jahr. Inhaltlich prägten die Halbjahresthemen die Arbeit des Hauses. Von Januar bis Juni stand alles unter dem Motto «Trügerisches Idyll? Religion + Garten». Sei es das Fest auf dem Acker in Grossaffoltern oder Vorträge über die Gärten der Welt – verschiedene Veranstaltungen liessen die kulturelle Vielfalt unseres Hauses erblühen. Im April besuchten Elke Bündenbender und Muriel Zeender-Berset, die Ehefrauen der Regierungspräsidenten Deutschlands und der Schweiz, im Rahmen des Staatsbesuchs das Haus der Religionen. Sie waren nur eine der vielen offiziellen Delegationen, die sich vom Fortschritt unserer Arbeit begeistern lassen und einen Einblick erhalten in dieses einzigartige Haus. Immer wieder verlassen wir unser «Zuhause» und versuchen, interkulturelle Begegnungen in andere Räume zu tragen. Am Rassismus-Workshop während des Parkonia-Festivals im Juli im Kocherpark diskutierten Angehörige unterschiedlicher Religionen in lockerer Atmosphäre ein ernstes Thema mit einem erweiterten Publikum. Und auch das neue Schachbrett auf dem Vorplatz des Hauses lädt seit September zu ganz informellen Begegnungen ein. Das zweite Halbjahr wurde dann thematisch etwas düsterer. Zu «Endlich. Religion + Tod» folgte die Auseinandersetzung mit der Endlichkeit des Lebens über Religions- und Altersgrenzen hinweg. Eine Ringvorlesung beleuchtete die verschiedenen kulturellen und religiösen Aspekte des Sterbens und des Umgangs mit dem Tod in verschiedenen Kulturkreisen. Kinderbücher, die einen offenen Umgang mit dem Tod thematisieren, wurden vorgestellt und der mexikanische Totengedenktage gefeiert. Lebendig wird unser Haus nur durch seine «BewohnerInnen». Daher stellten wir verschiedenen WegbegleiterInnen, Mitarbeitenden und Freiwilligen die Frage, welches Erlebnis ihnen im Haus der Religionen im Jahr 2018 zwischen «Idylle» und «Endlichkeit» in Erinnerung bleibt. Die ganz persönlichen Antworten geben einen wunderbaren Einblick in die Vielfalt unseres Hauses und in ein ereignisreiches viertes Betriebsjahr. (ah)



EINWEIHUNG BUDDHISTISCHE GRÄBERFELDER (7. Juni 2018)

«Ich denke an die wunderbare Zusammenarbeit unseres Hauses mit der Stadtgärtnerei Bern. Daraus sind zwei Projekte erwachsen: die Einrichtung eines Gräberfeldes für die buddhistischen und die Planung einer Grabstelle mit einem kleinen Tempel für die hinduistischen Gemeinschaften. Für mich war es ein eindrückliches Beispiel eines praxisnahen und lösungsorientierten Dialogs zwischen Angehörigen der Religionsgemeinschaften und einer städtischen Verwaltung. Schon länger existiert das muslimische Gräberfeld auf dem Bremgartenfriedhof in Bern; nun wird dieser Friedhof mit der Präsenz der buddhistischen und hinduistischen Gemeinschaften schrittweise zu einem «Friedhof der Religionen.»

Albert Rieger, Vorstandsmitglied Verein Haus der Religionen

TAG DES FRIEDHOFS auf dem Bremgartenfriedhof Bern (16. September 2018)

«Es war am Tag des Friedhofs, als auf dem muslimischen Gräberfeld ein ägyptischer Gast fragte, warum so viele Grabsteine hier Fotos von Verstorbenen tragen, obwohl im Islam doch das Bilderverbot stark befolgt werde. Imam Memeti erklärte diese Fotos mit dem Bedürfnis, es den christlichen Nachbarn gleich zu tun und die eigenen Grabsteine auch mit Erinnerungsbildern zu schmücken. Eigentlich nachvollziehbar – nur, so wendeten die Besuchenden ein, auf dem mehrheitlich reformierten Berner Bremgartenfriedhof gäbe es doch gar keine solchen Fotos auf Grabsteinen. Die Erklärung: bei der Grabeskunst, der man hier nahefehrt, geht es um christlich-orthodoxe Nachbarn aus der früheren Heimat in ex-Jugoslawien. Dieses wunderbare Beispiel für Kulturtransfer und zeitlich verschobene Übernahme von Elementen aus der Mehrheitsgesellschaft werde ich so schnell nicht vergessen.»

Brigitta Rotach, Bereich Kulturprogramm



ALLES KOSCHER?

Seit dem 20. Februar 2018 ist das ayurvedische Restaurant «Vanakam» neu auch koscher. Damit hat Bern sein erstes koscheres Restaurant. Hier geht die interreligiöse Zusammenarbeit durch den Magen und wird nicht zuletzt möglich durch die beharrliche Zusammenarbeit zweier Partner, die gemeinsam nach Lösungen suchten:

«Das Projekt, das Restaurant koscher und somit auch für orthodoxe Juden zugänglich zu machen, nahm mehrere Monate in Anspruch. Michael Kohn, Assistenzrabbiner der Jüdischen Gemeinde Bern, überprüfte in Absprache mit Rabbiner David Polnauer alle Lebensmittel, ob sie den jüdischen Speisevorschriften entsprechen. Dabei klärte Kohn auch die Herstellungsweise von Zutaten ab. Küchengeräte, Gefässe und Besteck wurden unter seiner Aufsicht mit heissem Wasser gereinigt. Das Restaurant ist weitherum das einzige, das ayurvedische Kost mit Koscher-Zertifikat anbietet. Letzte Woche hat Rabbiner Kohn das Dokument bei einer Feier überreicht. Der Koscher-Status wird von ihm regelmässig überprüft.»

Markus Dütschler, Der Bund, 26. Februar 2018

FEST ZUM 9. RIDVÁNTAG (29. April 2018)

«Aus verschiedenen Gründen ist mir dieser Anlass in Erinnerung geblieben. Zum ersten Mal wurde ein Bahá'í-Fest als öffentlicher Anlass im Haus der Religionen gefeiert. Dass das Fest durch die internen Medienkanäle einer breiteren Bevölkerung bekannt gemacht werden konnte, widerspiegelte sich auch in der beachtlichen Anzahl Besucher, welche nicht dem Bahá'í-Glauben angehörten. Die Verbindung von Andacht und Bildervortrag – vorwiegend Bilder aus den Gärten der Stätten in Haifa und Akka – stellte eine gute Möglichkeit dar, den Anlass in einer geistigen Atmosphäre spannend und informativ zu gestalten. Auch die vielen Gespräche beim anschliessenden Apéro, das Interesse, das Zusammensein, machten für mich dieses Fest sowohl für Bahá'í wie auch für Besuchende zu etwas Besonderem.»

Andreas Bretscher, Bahá'í

12nach12 REFLEXE AM MITTAG (18. Mai 2018)

Jüdischer Text (Henri Mugier), Reflexion aus römisch-katholischer Sicht (Gerda Hauk)

«Wenn wir uns aneinander reiben, entsteht Wärme...»

Wir haben uns an einem Text gerieben über den freien Willen des Menschen.

Wir sind auseinander gegangen mit dem Gefühl, einander näher gekommen zu sein.

Wir haben keine Antwort gefunden, aber wir sind mit Fragen nach Hause gegangen, die sich wie Antworten anfühlten.»

Henri Mugier, Jüdische Gemeinde Bern

FEST AUF DEM ACKER (27. Mai 2018) und EXKURSION (29. Mai 2018)

«Der Tag auf dem Haus-der-Religionen-Acker in Grossaffoltern und die Exkursion in die Urlandschaft des Grenzflusses Doubs zwischen Frankreich und der Schweiz sind zwei Anlässe, die mich im Jahr 2018 zurück in die ersten Jahre des Hauses der Religionen versetzt haben. In die Zeit ohne festen Wohnsitz, in die Zeit, in der das Haus der Religionen unterwegs war. In die Zeit, in der wir uns gegenseitig besuchten. Etwas, dass am Europaplatz ganz einfach wäre und oft in der Hektik des Alltags untergeht.»

Ursula Ecclesia, Bereich Finanzen, Sekretariat, Freiwillige

LESUNG «KEINLAND» VON JANA HENSEL (30. Mai 2018)

«Einen Moment lang schien die Zeit still zu stehen: Andächtig blätterten Stefan Maurer und Sasikumar Tharmalingam in einem Bildband mit Fotos ihrer Sri Lanka Reisen. Immer wieder stossen Personen aus dem Team dazu und verweilen zwischen den farbenprächtigen Bildern und den Erinnerungen derjenigen, die unterwegs waren. Das satte Grün auf den Bildern scheint lebendig zu werden; ein tiefer Atemzug mit der Hand am Herzen. Die Sehnsucht nach den Wurzeln begegnet mir im Haus der Religionen immer wieder. Die Frage nach Heimat bewegt mich auch persönlich. Im Mai folgte ich meinen ostdeutschen Wurzeln an die Lesung von Jana Hensel. Die Frage nach Heimat zwischen «Meinland, Deinland und Keinland» konnte an dem Abend natürlich nicht geklärt werden. Umso mehr berührt es mich immer wieder zu sehen, dass das Haus der Religionen so vielen Menschen unterschiedlichster Kulturen ein Zuhause sein, vielleicht gar ein Stück Heimat werden kann.»

Anne Hampel, Bereich Kommunikation



FILM KultuRel SPEZIAL «UNSER GARTEN EDEN»

«Der 27. Juni ist unerwartet kühl und regnerisch. Der letzte Film KultuRel vor der Sommerpause, Mano Khalils «Garten Eden», geplant als Open-Air-Vorführung, droht ins Wasser zu fallen. Aber dann klart es auf. Der Apéro in den Familiengärten kann stattfinden, die Leinwand steht unter der S-Bahnstation. Klappstühle und warme Decken sind schnell organisiert. Es wird ein Highlight: die Idylle im Film, die Realität unter den Gleisen, der zartblaue Nachthimmel, Mano, der ins Plaudern kommt. Magisch!»

Rita Jost, Freiwillige am Empfang und im Team Film KultuRel



SIND 13 GRÜNDE GENUG? Ein Austausch zum Thema Suizid (18. Oktober 2018)

«Persönlich fand ich den Abend «13 reasons why» zum Thema Suizid besonders beeindruckend. Die Stimmung an diesem Abend war einzigartig, da sich die Betroffenen, die SpezialistInnen und das Publikum auf Augenhöhe begegnen konnten, so dass ein reger Austausch zustande kam, an welchen ich mich bis heute gerne zurückerinnere.»

Alexandra Hüsler, Stellvertretung Kommunikation

FRAUEN AUS DEM HAUS DER RELIGIONEN LIVE AUF RADIO RaBe (29. Juni 2018)

«An diesem Tag war ich mal nicht mit Jugendlichen im RaBe-Studio, sondern mit erwachsenen Frauen. «Pusteblumen – Geschichten aus dem Garten» war der Titel der Sendung, die Karthiga, Vasanthamala, Kohila, Esther, Sibö, Sara, Mariia, Akram, Friederike und ich mitgestaltet haben. Fünf Abende lang haben wir die Sendung im Haus der Religionen vorbereitet und am Schluss eine Stunde live auf Radio RaBe gesendet. Ich fand es sehr schön, diese Frauen aus dem Haus der Religionen mal in einem anderen Kontext kennenzulernen. Besonders eindrücklich fand ich die Mehrsprachigkeit der Sendung. Alle Frauen haben in mindestens zwei Sprachen am Radio gesprochen; ausser mir und Friederike – wir haben nur deutsch gesprochen.»

Louise Graf, Bereich Jugend



Eine Sendung von Frauen, die aus verschiedenen Ländern in die Schweiz gekommen sind und sich im Haus der Religionen in Bern getroffen haben. Die Frauen erzählen von Gärten hier und dort, teilen Erinnerungen und lassen Neues daraus wachsen. Nachzuhören unter www.haus-der-religionen.ch/integration





NACHT DER RELIGIONEN «Was ist schön?» (10. November 2018)

«Für mich stand das Jahr unter dem Motto «Wir leben Vielfalt!» Einerseits durch das gemeinsame Friedensgebet von äthiopisch-orthodoxer und evangelisch-reformierter Kirche sowie anderer Konfessionen in der Kirche. Wir haben die innerchristliche kulturelle Vielfalt spürbar werden lassen und sind uns bewusster geworden, was Christinnen und Christen verschiedener Strömungen und Kulturen miteinander verbindet. Andererseits die Nacht der Religionen, bei der ein christlicher Chor und Tänzerinnen aus hinduistischer Tradition die jeweiligen Ausdrucksformen von «Schönheit» dargestellt haben.»

Christian Walti, Verein Kirche im Haus der Religionen

«Weder Idylle noch Endlichkeit: die gemeinsame Nacht der Religionen mit den Muslimen. Das Thema war «Schönheit». Wir entdeckten sehr viele Gemeinsamkeiten: aus unseren Ansichten lässt sich Schönheit einerseits in den kleinen vergänglichen Dingen des Alltags entdecken, ist jedoch keine «Postkartenidylle». Die wahre Schönheit liegt in einem selbst und der Weg dorthin kann unendlich lang, jedoch erstrebenswert sein.»

Uyen Huynh-Do, Interkultureller Buddhistischer Verein Bern

JÜDISCH-ALEVITISCHE ZUSAMMENARBEIT 2018

«Im Jahr 2018 sind mir zwei Erlebnisse in Erinnerung geblieben. In der Nacht der Religionen war unsere Partner-Religion das Judentum. Wir haben uns gut koordiniert und uns in Einklang und mit Spass auf diese Nacht vorbereitet. In der Synagoge hat unser Musikchor gesungen und ist auf grosses Interesse gestossen. Die Erzählung der Vertreter des Judentums in unserem Dergâh war auch sehr interessant für uns und für unsere Gäste.

Meine zweite wichtige Erinnerung vom 2018 war die Fertigstellung unseres Bildes «Tija Hometê» (Licht des Universums) durch den Berner Künstler Oskar Weiss. Das Bild reflektiert den alevitischen Glauben, die Wahrnehmung des Lebens und die Lebensphilosophie der Aleviten. Dieses Bild entstand als Resultat der kollektiven Ideen unserer Mitglieder und der kreativen und kooperativen Bemühungen von Herrn Weiss. Es schmückt nun unseren Dergâh und wir freuen uns sehr darüber, dass wir es haben.»

Hüseyin Dagdas, Förderverein Alevitische Kultur



NEUER WIND IM HAUS DER RELIGIONEN

«Beeindruckt hat mich im Jahr 2018 erneut, wie viele unterschiedliche Menschen unser Haus besuchen, sich für interreligiöse und interkulturelle Fragestellungen interessieren und einen offenen Dialog wünschen. Besonders gefreut hat mich, dass sich sehr viele junge Menschen im Haus aufhalten und damit ein «neuer Wind» im Haus seine Spuren hinterlässt.»

Regula Mader, Präsidentin Verein Haus der Religionen – Dialog der Kulturen

ZERTIFIZIERTE SEELSORGER

«Ich war sehr stolz, als mir am 28. Mai 2018 das Zertifikat des CAS «Spiritual Care» der Uni Bern verliehen wurde. Gemeinsam mit Imam Mustafa Memeti und sieben weiteren muslimischen Vertretern sind wir die ersten nichtchristlichen Absolventen im Bereich Seelsorge. Dieses Diplom bedeutet mir deshalb so viel, weil es mir den Zugang zu Gefängnissen weltweit und in Europa zu allen Spitälern ermöglicht und ich somit diejenigen Menschen, die meine seelsorgerische Unterstützung suchen, an diesen Orten auch aufsuchen darf.»

Sasikumar Tharmalingam, Bereich Restauration, Hindupriester

CAS MEDIATIVES HANDELN IN TRANSKULTURELLEN KONTEXTEN

«Bereits zum fünften Mal führten wir gemeinsam mit der Berner Fachhochschule den CAS «Mediatives Handeln in transkulturellen Kontexten» durch. In den 16 Kurstagen lehrten die Dozentinnen Karma Lobsang und Consolata Peyron den 21 Teilnehmenden die Grundlagen der Mediation. Die Anwendung erfolgte gleich innerhalb der muslimisch-hinduistisch-alevitisch-christlich-jüdisch-atheistischen Kursgruppe und zusammen mit Repräsentantinnen der Religionsgemeinschaften und mir im Haus der Religionen. Beeindruckend und herausfordernd erlebte ich die Diskussionen um die Frage, wann Toleranz an ihre Grenzen stösst, welche Meinungen und Verhaltensweisen keine Toleranz «verdienen».

David Leutwyler, Geschäftsführung und Kursleitung CAS

DREIMAL NEUJAHR

«Das Jahr hat sich «zwischen Idylle und Endlichkeit» zu Ende geneigt. Die Zeit «zwischen den Jahren» war schön. Wir Hindus feiern fast jeden Tag. Die Nacht der Religionen, die Weihnachtszeit, englisches Neujahr, tamilisches Neujahr, hinduistisches Neujahr... Das neue Jahr beginnt für uns dreimal. Die Zeit bleibt nicht stehen. Im Rückblick auf das vergangene und Vorausschau auf das neue Jahr haben wir als Verein Saivanerikoodam und Mitglied im Haus der Religionen viel erreicht und das Wesentliche umgesetzt, was wir uns vorgenommen haben: Dialog zwischen Kulturen, Begegnungen zwischen Menschen aus aller Welt. In der Zukunft möchten wir noch verstärkt die jüngere Generation erreichen.»

Sivakeerthy Thillaiambalam, Tempelverein Saivanerikoodam

AUSSTELLUNG

Die Ausstellungen hatten auch in diesem Jahr die jeweiligen Halbjahresthemen zum Schwerpunkt. Die Garten-Ausstellung «Trügerisches Idyll? Religion + Garten» mit Aquarellen, einer Diashow im Kubus und grossformatigen Stoffdrucken an der Restaurantwand verbreitete eine frühlingshafte Stimmung.

Während der Sommerpause konnten wir an der Ausstellungswand eine 4cm dicke Holzverkleidung installieren, die einfachere Befestigungsmöglichkeiten bietet, sich farblich beliebig gestalten lässt und in die ein Elektrokanal integriert ist. Den Kubus bestückten wir mit Beleuchtungselementen. Zwei neue Plexiglasvitrinen bieten nun auch die Möglichkeit Gegenstände auszustellen. Die Ausstellungsmöglichkeiten konnten 2018 auf diese Weise weiter verbessert werden.

Die Vernissage von «Endlich. Religion + Tod» mit interessanten Podiumsgästen ist mir als besonderes Highlight in Erinnerung geblieben. Die Ausstellungsgegenstände, Bildtafeln und das sechseinhalb Meter lange Leporello des modernen Totentanzes von Jared Murlat konnten auf der dunkelrot gestrichenen Verkleidung repräsentativ in Szene gesetzt werden. Leider bekam die Holzverkleidung wegen der Trockenheit im Haus schon erste Risse und sogar das Leporello (mit über 180 Figuren) schrumpfte während der Ausstellungszeit um ca. 1.5 Zentimeter! Wir hoffen, dass sich das Raumklima des Hauses künftig noch verbessert. (mr)

BILDER UND OBJEKTE AUS 15 KULTUREN

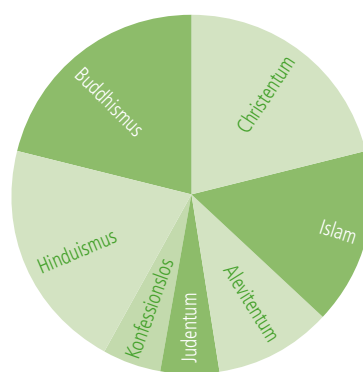


BILDUNG

Diskussionen rund um interreligiöse Fragestellungen gab es viele, als sich Personen aus verschiedenen Religionsgemeinschaften über ein halbes Jahr lang zu den Didaktikkursen trafen. Gemeinsam erarbeiteten und entwickelten wir im Dialog unsere Workshops. «Hatte Buddha denn nie das Bedürfnis herauszufinden, wer sein Schöpfer war?» wunderte sich Zufan Jemberu, Workshopleiterin aus der äthiopisch-orthodoxen Gemeinschaft, als wir den buddhistischen Meditationsraum besuchten. Tiefgründige Gespräche miteinander führten zu weiteren Fragen und Wissbegierde. Murali Thiruselvam, hinduistischer Workshopleiter, meinte nach einem Besuch in der äthiopisch-orthodoxen Gemeinschaft: «Ich bin sehr dankbar für diese Erfahrung. Wenn man sich Zeit nimmt, merkt man, dass es teilweise Gemeinsamkeiten gibt, wo man es überhaupt nicht denken würde.» Nicht immer ist es einfach, sich der eigenen Brille bewusst zu werden, umso wichtiger, sich aufeinander einzulassen. Arafat Rohani, muslimischer Workshopleiter, machte diese Erfahrung auch. Bei der Frage, wie sich die Anwesenden im lauten Hindutempel überhaupt konzentrieren können – in der Moschee herrscht während des Gebets absolute Ruhe – führte Sivakeerthy Thillaiambalams Antwort unter den Teilnehmenden zu mehr Verständnis: «Wenn es laut ist, ist es viel schwieriger mit den Gedanken abzuschweifen.»

Ähnliche Begegnungen ermöglichten wir im letzten Jahr rund 5'400 WorkshopbesucherInnen bei insgesamt 268 Workshops. Seit September 2018 empfangen unsere Workshopleitenden, die im Gesundheitsbereich arbeiten, neu auch Gruppen aus Spitälern, Pflege- und Altersheimen oder Bildungszentren und diskutieren Fragen zu Krankheitsverständnis, Trauer oder Tod in den verschiedenen Gemeinschaften. (za)

RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT DER TEILNEHMENDEN UNSERER DIDAKTIKKURSE



FREIWILLIGE

Über 80 Personen haben im vergangenen Jahr am Europaplatz freiwillig mitgewirkt: die einen regelmässig, andere helfen sporadisch. An dieser Stelle sei nochmals allen herzlich für ihr Engagement gedankt. Schön ist es, mit euch unterwegs zu sein! (ue)

2'631 STUNDEN FREIWILLIGENARBEIT



57 EINZELVERMIETUNGEN 285 FÜHRUNGEN

BETRIEB

Bei meiner Arbeit begegne ich täglich, insbesondere an Veranstaltungen und Anlässen, den verschiedensten Menschen. Dies führt zu einem anregenden Austausch, zu Begegnungen und Gesprächen mit Leuten aus unseren Religionsgemeinschaften, mit Gästen, mit ReferentInnen und auch innerhalb unseres Teams. In den beiden letzten Semestern haben unzählige Vorträge, Filme, Themenabende und Diskussionen stattgefunden. Diese waren mir oft Anregung, sie gaben mir Denkanstösse und Einblicke in unterschiedliche Sichtweisen. Aus diesem Grund ist das oben Erwähnte in seiner Gesamtheit mein Highlight 2018.

Insbesondere möchte ich an dieser Stelle aber auch meine Zusammenarbeit mit unseren Zivildienstleistenden erwähnen. Sie kommen aus den verschiedensten Berufen und unterstützen mich und uns täglich mit ihrem Engagement. In meinem abwechslungsreichen Berufsalltag ist die Zusammenarbeit mit den Zivis ein nicht unbedeutender Faktor. In den vergangenen vier Jahren gab es viele spannende, lustige und herausfordernde Momente und Begegnungen. Mit dem wachsenden Angebot und den gestiegenen Erwartungen an ein gut funktionierendes Haus der Religionen tragen die Zivis auch in meinem Arbeitsbereich viel zum Gelingen bei. (tr)

FINANZEN

Per 31. Dezember 2018 präsentiert die Jahresrechnung vor Veränderung des Organisationskapitals rote Zahlen in der Höhe von CHF 130'196.83. Vergleichen wir das Resultat mit dem Budget (Aufwandüberschuss von CHF 153'000.00) wird dieses Dunkelrot zu Rosa.

Mit der Weiterführung des vom Bundesamt für Migration finanzierten Projekts «Berufsspezifische Weiterbildung» und der Aufnahme des Projekts «Jugend im Haus der Religionen» flossen zusätzliche Beiträge aber auch Auslagen in die Jahresrechnung.

Ein nicht unwesentlicher Anteil am positiveren Resultat verdanken wir dem ungebrochenen Interesse der Öffentlichkeit an unseren Angeboten und dem hoch motivierten Einsatz des Teams und der Religionsgemeinschaften sowie dem sehr umsichtigen Umgang mit unseren finanziellen Ressourcen.

Im Wissen um den sukzessiven Ausstieg der Rudolf und Ursula Streit Stiftung und in weiser Voraussicht wurde in den positiven Jahren 2014 und 2015 der Fonds Strategie 2015–2018 gebildet. Mit seiner Auflösung per 31.12.2018 kann der diesjährige Aufwandüberschuss ausgeglichen werden. Der Saldo in der Höhe von CHF 39'803.17 wird dem freien Vereinskapital gutgeschrieben.

An dieser Stelle sei ganz herzlich der Rudolf und Ursula Streit Stiftung gedankt, die unseren Betrieb über das letzte Jahrzehnt mitgetragen hat. Mit ihrem mutigen Einstieg vor zehn Jahren hat sie ein wichtiges Zeichen für unser Projekt gesetzt und damit weitere finanzielle Türen geöffnet. (ue)

Die vollständige Jahresrechnung stellen wir Ihnen gerne auf Wunsch zu (E-Mail an ursula.ecclesia@haus-der-religionen.ch).



Die Zukunft vorhersehen können wir nicht und das Leben in unserem interkulturellen Haus ist geprägt vom Wechsel zwischen Alltag und Unvorhersehbarem und der Kunst, mit beidem spontan und professionell umzugehen. Trotz aller Hektik schaffen wir Raum für kreative Prozesse und so laufen sechs Jahre nach der letzten Fête KultuRel die Planungen für eine neue Ausgabe im Juni 2019. Zum ersten Mal wird im und um das Haus der Religionen am Europaplatz während vier Tagen gefeiert und wir freuen uns auf ein rauschendes Fest mit Tanz, Musik, Workshops, Begegnungen und Kulinarischem für Jung und Alt und alle dazwischen. → **Fête KultuRel «SpiegelBild» vom 20. bis 23. Juni 2019 am Europaplatz**

Eine wichtige Neuerung im Alltag unseres Hauses wird die Veränderung der Jahresstruktur unseres Programms sein. Bisher prägen zwei Halbjahresthemen das Veranstaltungsprogramm und die Ausstellungen. Neu werden wir ab Herbst 2019 die beiden Halbjahre zusammenführen und ein Jahresthema von Oktober bis Juni präsentieren. Dies ermöglicht eine tiefere Auseinandersetzung mit einem Thema über einen längeren Zeitraum hinweg und ermöglicht es uns und unserem Publikum, auch während der kalten Jahreszeit in der Wärme unseres Hauses interessante Kulturabende und Ausstellungsbesuche zu verbringen. (ah)

AUSBLICK 2019

INTEGRATION

Der Tod betrifft alles Lebende und in Begegnungen im Alltag unseres Miteinanders hier im Haus bewegen wir uns fortwährend im Kreislauf des Werdens und Vergehens. Im Rahmen des Elterncafés begegneten sich Eltern und Kinder aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen zweimal eigens zum Thema «Endlich. Religion + Tod». Mit Hilfe von Bilderbüchern fanden Austauschrunden zu diesem nicht einfachen Thema statt.

Auch in der Vorbereitung auf den Grossanlass zum mexikanischen Totengedenktage «Día de los Muertos» konnten wir dank unserer mexikanischen Freundinnen in Welten eintauchen, die uns bis anhin fremd und unverständlich waren. Das gemeinsame Fest mit anschliessendem Film wurde ein grosser eindrücklicher Familienanlass. Wir bedanken uns auf diesem Wege noch einmal für die intensive offene Zusammenarbeit.

In den Arbeitsbereichen Garten, Ökologie und Atelier leben wir selbstverständlich in den Zyklen des Werdens und Vergehens. Wir konnten dank der Zusage der Stiftung Fondia mit Elan in unsere Gartenarbeit starten und haben im ersten Jahr Erfahrungen sammeln können, was unsere Gemüse-, Kräuter- und Blumenproduktion anbelangt. Wir sind weiter lernend unterwegs und haben in der längsten Nacht des Jahres unsere kleinsten Wurzeln in einem spannenden Workshop zu türkischen Turşu (Salzgemüse) eingemacht.

Wöchentlich schmücken fleissige Hände unser Haus mit wunderschönen fragilen Blumengestecken. Diese haben zwar in unserem Minergie-Haus eine kurze Lebensdauer, kehren aber, nachdem sie viele Menschen beglückt haben, wieder als Kompost in unsere Erde zurück! An unserem Anlass «Endlich. Was lassen wir zurück?» bewegten wir uns rund um die Abfallproblematik und haben in verschiedenen Workshops gelernt, wie wir Abfall vermeiden können und wenn er anfällt, wo er richtig entsorgt ist. Integration geschieht dort, wo wir das Leben teilen und voneinander lernen! (fk)

JUGEND

2018 ging das Radioprojekt zu Ende und ein neues Projekt im Jugendbereich wurde aufgegleist. «Was ich glaube – Eine Sendung von Jugendlichen zum Thema Religionen» hiess es zum letzten Mal auf Radio RaBe: Die Abschlussendung der Jugendredaktion. Die jungen RadiomacherInnen erzählten von ihren Highlights im Jugendradioprojekt: Technik, Moderation, Interviews machen und vor allem auch das Haus der Religionen und Menschen aus verschiedenen Religionen kennenlernen, ihre Geschichten und ihre Sichtweisen. So hat eine Radiomacherin in Interviews mit Vertretern verschiedener Religionsgemeinschaften herausgefunden, warum gewisse Räume nicht mit Schuhen betreten werden dürfen: Während ein Vertreter des Buddhistischen Zentrums und der Imam die Sauberkeit in den Vordergrund stellten, standen für den Hindupriester Reinheit und Respekt im Zentrum. Warum die äthiopisch-orthodoxen ChristInnen in der Kirche im Haus der Religionen die Schuhe ausziehen, erklärte ein Mitglied der Gemeinschaft mit der Bibelstelle, in der Moses vor dem brennenden Dornbusch steht und Gott zu ihm sagt «Nimm deine Schuhe von den Füßen, denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden.» Da die Kirche ein heiliger Ort ist, ziehen die Mitglieder der Tewahedo-Kirche ihre Schuhe aus.

Neben den RadiomacherInnen waren 2018 auch viele andere junge Menschen im Haus unterwegs. Die Neugier der Jugendlichen und ihre Motivation, sich mit verschiedenen Menschen und Themen auseinanderzusetzen und sich selbst einzubringen, sind eine grosse Freude für das Haus der Religionen. Nach dem Abschluss des Radioprojekts wurde ein neues Projekt angestossen, dessen Umsetzung Anfang 2019 startet: In Workshops und Projektwochen setzen sich Jugendliche und Schulklassen – begleitet von eigens für diese Aufgabe ausgebildeten jungen Coaches – mit Fragen des interreligiösen Zusammenlebens auseinander. Die Zusammenarbeit findet mit künstlerischen Mitteln statt und fördert das Wissen über unterschiedliche kulturelle und religiöse Hintergründe und die Reflexion eigener Werte und Prägungen.

Mit den Finanzierungszusagen der Stiftung Mercator Schweiz und der Katholischen Kirche Region Bern konnte die Weiterführung der Jugendarbeit im Haus der Religionen für die nächsten Jahre gesichert werden. (lg)



16 BATTERIEN
FÜR DIE AUFNAHMEGERÄTE
FÜR
31 RADIOBEITRÄGE



304'750 MAL
WURDE UNSERE AKTUELLE WEBSITE
BISHER AUFGERUFEN

687 LIKES
SEIT DEM START UNSERER
FACEBOOKSEITE IM JUNI 2017

KOMMUNIKATION

Neues Jahr, neues Glück: Bereits zu Beginn des Jahres hatte Alexandra Hüssler die Stellvertretung von Anne Hampel während des Mutterschaftsurlaubs übernommen. Wir danken Alexandra an dieser Stelle nochmals herzlich für ihren grossen Einsatz und ihren erfrischenden «Aussenblick» während dieser neun Monate.

Im Zentrum der Kommunikationsarbeit stand das Bekanntmachen des vielfältigen Angebotes des Hauses. Rund 1'300 Empfänger erhalten nun monatlich den E-Mail-Newsletter, der zu unserer Freude überdurchschnittlich oft geöffnet und gelesen wird. Zudem konnte die Social-Media-Präsenz des Hauses im vergangenen Jahr ausgebaut werden. So ist das Haus mit seinen Angeboten und Beiträgen auf Facebook, YouTube sowie im lokalen Newsletter RonOrp und verschiedenen Plattformen für Veranstaltungsangebote regelmässig präsent. Die Medienarbeit stand 2018 nicht im Fokus, das Medieninteresse war im Jahr 2018 relativ gering. Das Interesse des Publikums ist jedoch weiterhin ungebrochen und wir können durch die Kommunikationsarbeit neue Publikumskreise erreichen. So fand beispielsweise ein ganz anderes Publikum im November 2018 zu uns, als das Format «Streitfragen» der Sternstunde Religion erstmals bei uns aufgezeichnet wurde.

Doch nicht nur die neuen Medien helfen dabei, das Haus einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Sprache hat hier ein Schlüsselrolle inne: So sind die relevanten Inhalte auf der aktuellen Website inzwischen auch in französischer und englischer Sprache abrufbar. In einer Sprache sind wir jedoch ins Hintertreffen geraten: Die oder der eine oder andere hat vielleicht festgestellt, dass die alte Website inzwischen nicht mehr abrufbar ist. Ende 2018 musste sie aufgrund der veralteten Programmiersprache endgültig vom Netz genommen werden. (ah)

STIFTUNG EUROPAPLATZ – HAUS DER RELIGIONEN

Die Stiftung bildete auch im vergangenen Jahr das – fast unsichtbare – Rückgrat des Vereins Haus der Religionen – Dialog der Kulturen. Sie vertritt unsere Interessen gegenüber der hausinternen Nachbarschaft in den Sitzungen der Stockwerkeigentümergeinschaft oder mit Blick auf die Entwicklung des Quartiers rund um den Europaplatz. Zudem verwaltet die Stiftung unsere Immobilie und unterstützt den Verein in baulichen Fragen, wie zum Beispiel bei der Massnahmenplanung zur Verbesserung des hausinternen Raumklimas. Ein grosser Dank geht an dieser Stelle an die ehrenamtlichen StiftungsrätInnen Giorgio Albisetti (Präsident), Beat Giaouge, Edith Olibet, Marco Rytter, Esther Schönenberger-Bloch, Nicolassina ten Doornkaat (Protokoll), Guido Albisetti (Vertreter in der Stockwerkeigentümergeinschaft), Brigitte Genoux (Sekretariat) und Regula Mader (Präsidentin Verein Haus der Religionen – Dialog der Kulturen). (dl)



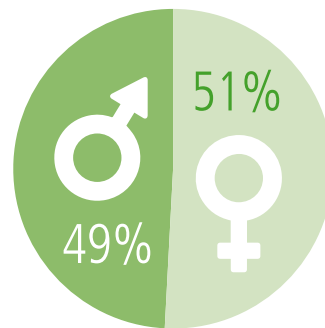
KULTUR

Die Farben der Gartenwelten zum einen und «Religion + Tod» zum andern haben das Jahr 2018 im Haus der Religionen kulturell geprägt. Im Rahmen des Gartenthemas fand die ergreifende Neueröffnung des kosher-ayurvedischen Restaurants statt, an der Hindupriester Sasikumar Tharmalingam zusammen mit Rabbiner Michael Kohn auftrat. Kochkurse zu ayurvedischer und kosher-Küche brachten das Gartengemüse auf den Tisch. Paradiesgärten und die Vertreibung aus dem Garten Eden, Garten-Utopien und der ideale Garten als frühmodernes Herrschaftsbild führten durch das Semester und der Thementag zu Garten-Zäunen, die religiös wie auch politisch untersucht wurden, setzte ein engagiertes Zeichen. Besonders eindrücklich war das frühlinghafte Ridvánfest der Bahá'í, zu dem wir alle mit eingeladen waren.

Auch von «Endlich. Religion + Tod» sind zahlreiche Bilder lebendig in Erinnerung geblieben. Eindrücklich der Semesterauftakt, der Tag des Friedhofs auf dem Bremgartenfriedhof mit buddhistischem Totengedenk-Ritual beim neuen Gräberfeld, interreligiösen Spaziergängen über den Friedhof und schliesslich dem Besuch des jüdischen Friedhofs am Stadtrand. Film KultuRel wartete mit einer Reihe starker Filme zum Thema «Tod. Was bleibt» auf.

Als Erfolgsmodell erwies sich die Ringvorlesung mit der Universität Bern zu Tod und Jenseits in den Religionen. Dass an jedem Abend ein Vortrag aus der Theorie einem zweiten aus der Praxis gegenüberstand, machte die Faszination der Reihe aus.

Das Semester fand zwei weitere Höhepunkte im Día de los Muertos, den wir in Kooperation mit der mexikanischen Botschaft im grossen Rahmen mit einem Altar in der Halle und dem Film «Coco. Lebendiger als das Leben» fröhlich und farbig feierten. Anfang Dezember dann setzte der Thementag «Endlich – Unendlich» einen bewegenden Akzent mit dem Vortrag von Fulbert Steffensky über Mut zur Endlichkeit und der Begegnung mit Fabio alias Reto Stalder aus der bekannten TV-Serie «Der Bestatter», der mit der Vorpremiere zur neuen Staffel das Herz zahlreicher Anwesender traf. (br)



INHALTLICHE BETEILIGUNG AN
108 KULTURVERANSTALTUNGEN



VEREIN HAUS DER RELIGIONEN – DIALOG DER KULTUREN

Der Vorstand hat sich im vergangenen Jahr mit der zukünftigen Entwicklung unseres Hauses auseinandergesetzt. Intensiv wurde an mehreren Sitzungen am Leitbild und der Strategie gearbeitet. In einer breiten Vernehmlassung konnten die Religionsgemeinschaften, Einzelmitglieder und weitere Interessierte Stellung nehmen. Gestützt darauf wurde die Strategie angepasst und eine Massnahmenplanung erarbeitet, wie die Strategie konkret umgesetzt werden soll. Die Vorschläge sollen an der Mitgliederversammlung 2019 verabschiedet werden. Vorab: Der Verein Haus der Religionen – Dialog der Kulturen will das «Innenleben» stärken und sich vermehrt nach Aussen positionieren. Die im Haus gemachten Erfahrungen des interkulturellen und interreligiösen Dialogs sollen sichtbar und öffentlich zugänglich gemacht werden.

Die Finanzkommission hat sich im vergangenen Jahr zu zwei Sitzungen getroffen. Die immer komplexer werdenden Buchhaltungsaufgaben wurden von René Marksitzer, Zarif Saipi, Toni Hodel, Ursula Ecclesia, David Leutwyler und Regula Mader zuhause des Vorstands vorbereitet.

Erfreulich ist, dass das Interesse an unserem Haus in keiner Weise abgenommen hat. Nach wie vor begegnen sich hier viele verschiedene Menschen, nehmen an den Programmen teil, besichtigen das Haus mit den verschiedenen Religionsräumen und tauschen sich aus. Toll ist, dass immer mehr auch junge Menschen im Haus unterwegs sind, an Workshops, Führungen oder bei anderen Gelegenheiten.

Ein grosser Dank geht an alle, die den Dialog zwischen Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen und die Entwicklung des gegenseitigen Verständnisses im Haus mittragen und das friedliche Mit- und Nebeneinander pflegen. Ein grosser Dank geht an das gesamte Team, die Vorstandsmitglieder und die Freiwilligen für ihr grosses Engagement. (rm)

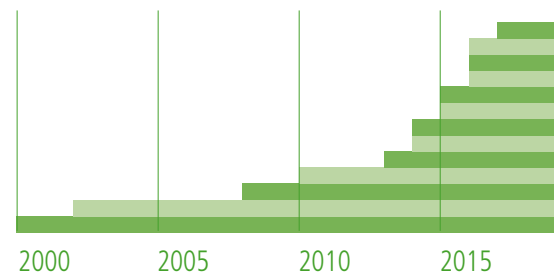
Vorstandsmitglieder: Ruth Biemann-Gerber (Einzelmitglieder), Andreas Bretscher (Bahá'í), Jeannine Brügger (Interkultureller Buddhistischer Verein Bern), Angela Büchel Sladkovic (Verein Kirche im Haus der Religionen), Hüseyin Dagdas (Förderverein Alevitische Kultur), Ursula Ecclesia (Protokoll), David Leutwyler (Geschäftsführung), Regula Mader (Präsidium), Vaxhid Memeti (Muslimischer Verein Bern), Henri Mugier (Jüdische Gemeinde), Albert Rieger (Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn), Siva-keerthy Thillaiambalam (Tempelverein Saivanerikoodam)

TEAM

Im Jahr 2018 wurde keine neue Stelle geschaffen. Nach fünf Jahren der Teamerweiterung waren während des vergangenen Jahres zum ersten Mal die wichtigsten Funktionen des Betriebs besetzt. Allerdings sind die total 790 Stellenprozente für die Bereiche Kultur, Bildung, Integration, Ausstellungen, Jugend, Küche, Service, Kommunikation, Hauswartung, Hausdienste, Sekretariat, Buchhaltung und Geschäftsleitung nach wie vor äusserst knapp bemessen. Die Frage, welche Aufgaben unser Verein zukünftig umsetzen und finanzieren kann, wird uns weiter beschäftigen.

Die Bereichsverantwortlichen haben jeweils einen Text zu diesem Jahresbericht beigesteuert. Unser Betrieb hätte aber nicht funktioniert ohne die ebenfalls sehr engagierte Mitarbeit von Vasanthamala Jeyakumar, Nanthini Selvaranjan, Sara Campuzano und Karthiga Muraleetharan. Kontinuierlich unterstützt wurden wir zudem von Zivildienstleistenden, die auch 2018 ausgezeichnete Leistungen erbracht haben: Khalil Staubli, Christoph Leuppi, André Marbet, Lukas Germann, Michael Hundius, Pascal von Känel, Simon Bienz und Joël Zurbuchen.

Die stabile und kontinuierliche Zusammenarbeit des Teams führt je länger je mehr zu offenen und vertrauten Gesprächen untereinander, in denen auch Meinungsverschiedenheiten direkt angesprochen werden können. Spannend sind zum Beispiel die unterschiedlichen Perspektiven von langjährigen und «neuen» Mitarbeitenden: Es macht einen Unterschied in der Betrachtung des Vereins «Haus der Religionen – Dialog der Kulturen», ob man ihn vor fünfzehn Jahren im Büro des Kulturzentrums Progr oder in den letzten vier Jahren am Europaplatz kennengelernt hat. Die untenstehende Grafik zeigt, wie sich das Team der Mitarbeitenden im Haus der Religionen in den letzten Jahren zahlenmässig entwickelt hat. (dl)



RESTAURATION

Die Küche hat 2018 mit der Koscher-Zertifizierung eine grosse Veränderung erfahren. Im Vorfeld hat Rabbiner Michael Kohn in einem Ritual Kochfläche und Küchenutensilien gereinigt und die verwendeten Produkte überprüft. Neue Produkte werden gemeinsam mit dem Rabbiner angeschaut. Zudem soll beim täglichen Kochprozess eine jüdische Person anwesend sein. Die Möglichkeit, koscheres Essen in Bern zu beziehen, wird immer bekannter und so melden sich zunehmend jüdische Auftraggeber aus Bern, aber auch aus der Region Zürich. Vielleicht auch, weil man sonst nirgends auf der Welt ayurvedisch-koscher essen kann.

Doch das Küchenteam hat sich nicht nur mit der koscheren, sondern auch mit der regionalen Küche vertraut gemacht. Seit diesem Jahr versorgt Hans-Georg Barth die Küche mit biologischem Gemüse von seinem Acker in Grossaffoltern. Statt Okra und Lotuswurzel nun also Pastinake, Schwarzwurzel und Pfälzer Karotten. Alte vergessene Schweizer Gemüsearten finden seit Anfang des Jahres den Weg in die ayurvedische Küche des Hauses. Nur bei den Auberginen macht die Küche eine Ausnahme.

Und Ausnahmen können interessant sein: Dass ein Weihnachtsessen auch ohne Fleisch gut sein kann, davon konnten wir verschiedene Institutionen in diesem Jahr überzeugen, die bei uns ihre Weihnachtsfeiern durchführten. (st)

2'600 MENÜS
50 APEROS & SONDERANLÄSSE
1'120 KG REIS